

## **Gloria.TV Medienmeldung**

### **Ist ein neuer Skandal um die Auerbacher Schwestern geplant?**

Die Auerbacher Schulschwestern sind eine Gemeinschaft von Klosterfrauen in der Bergstadt Auerbach in der Oberpfalz. Im Jahr 2003 kamen sie das erste Mal ins Gerede. Den Schwestern wurde vorgeworfen, den nicht unumstrittenen staatlich vorgegebenen Sexualkundeunterricht in ihrer Schule verändert zu haben.

Es kam zu einer hässlichen Pressekampagne gegen die Klosterfrauen, bei der sie von ihren kirchlichen Oberen im Stich gelassen wurden. Schließlich wurde sogar die alte Führung der Gemeinschaft abgesetzt und eine neue, nicht gewählte Leitung von oben eingesetzt. Darauf verließ die Hälfte der Gemeinschaft den Orden.

Ein führender Kopf in der damaligen Kampagne gegen die Schwestern war ein gewisser Udo Meixner, der seit Oktober 1990 als Journalist beim ‚Nordbayrischen Kurier‘ tätig ist.

Nach vielen Jahren des Leids und unzähligen Verwundungen durften die Auerbacher Schwestern Ende August wieder einen kleinen Funken Hoffnung schöpfen: Eine Schwester legte die ewige Profess ab. Erzbischof Ludwig Schick von Bamberg kam persönlich zu der Feier. Er hatte die Professschwester die Jahre vom Eintritt bis zur ewigen Profess begleitet. Mit dem Erzbischof kamen 14 Priester aus nah und fern. Das rief den Journalisten Meixner wieder auf den Plan.

Kaum 14 Tage nach der ewigen Profess, am 19/20. September, erschien ein von Meixner verfasster bitterböser Artikel gegen die Schwestern. Es ist offensichtlich, dass Meixner mit dem Machwerk an seinen üblen Erfolg von damals anschließen wollte. Wieder versuchte er vergebens, den guten Schwestern etwas vorzuwerfen. Schließlich fuhr Meixner zwei an den Haaren herbeigezogene Geschütze gegen die Klosterfrauen auf:

1. Ihr erstes angebliches Verbrechen bestand nach Meixner darin, dass sie unbescholtenen Kindern der „Katholischen Pfadfinderschaft Europas“ und der kirchlich anerkannten Ordensgemeinschaft „Diener Jesu und Mariens“ einige Tage Obdach gewährten. Während dieser Zeit wurden lobenswerte Kinderexerzitien veranstaltet, die von Pfadfinder-Kaplänen oder von Dienern Jesu und Mariens geleitet wurden. Die Exerzitien waren nicht für die Schwestern bestimmt, sondern für Pfadfinder. Sie fanden auch nicht im Mutterkloster der Schwestern statt. Die „Katholische Pfadfinderschaft Europas“ und die „Diener Jesu und Mariens“ sind für ihre vorzügliche katholische Jugendarbeit und ihren guten Geist weit über Deutschland hinaus bekannt. Diese Kinder und Menschen versucht Meixner krampfhaft schlecht zu reden und fertigmachen. Der Journalist wusste auch, dass Pater Recktenwald von der Priesterbruderschaft St. Petrus – ebenfalls eine kirchlich anerkannte Gemeinschaft - bei der Provinzoberin der Auerbacher Schwestern um die Möglichkeit einer Kinderfreizeit *angefragt* hatte. Obwohl „die Veranstaltung abgesagt worden ist“ stellt Meixner auch diesen Priester als einen der „fragwürdigen Gäste“ des Klosters hin. Meixner gibt nicht die leiseste Begründung, warum er Pater Recktenwalds Recht auf seinen guten Ruf verletzt.

2. Meixner sah sich bei den 14 Priestern um, die an den Professfeierlichkeiten der Schwestern gemeinsam mit Erzbischof Schick teilnahmen. Unter ihnen fand er auch den Augsburger Priester Dr. Thomas Balogh.

Dr. Balogh ist gegenwärtig Geistlicher bei der Bundeswehr. In der Vergangenheit war er Pfarrer im Bistum Augsburg und hat sich dort vor allem durch seine hervorragenden Leistungen in der Kinder- und Jugendarbeit hervorgetan, bis er das Opfer einer innerkirchlichen, klerikalen Intrige wurde.

Auch diesem Priester raubt Meixner ohne langes Federlesen das Bürgerrecht auf einen guten Ruf. Nachdem er Dr. Balogh journalistisch fertiggemacht hat, benützt er in als willkommene Kanonenkugel gegen die Schwestern. So schreibt Meixner, dass Balogh bereits mehrfach in Auerbach gewesen sei, zuletzt anlässlich des Professjubiläums und schon vorher beim Glaubensseminar im April 09 im Dekanat Auerbach. Das ist freilich für einen katholischen Priester nichts Ungewöhnliches.

Außerdem nahm Dr. Balogh nicht privat an dem Glaubensseminar teil. Der Anlass wurde vielmehr in Absprache mit dem Erzbischof organisiert. Alle Referenten und Themen wurden dem Erzbischof vorher vorgelegt und von ihm genehmigt. Auch die vorausgehenden Aufenthalte von Dr. Balogh bei den Schwestern waren alle mit dem Erzbischof abgesprochen. Dr. Balogh wurde während dieser Zeit auch mehrmals von Erzbischof Schick empfangen.

Trotzdem erklärte der Bamberger Generalvikar Georg Kestel vor dem ‚Nordbayrischen Kurier‘, „dass man seitens der Erzdiözese keine Kenntnis über einen Aufenthalt von Thomas Balogh in Auerbach hat oder hatte.“ Angesichts der Faktenlage ist diese Stellungnahme der Bamberger Diözesanleitung fast noch schmerzlicher als der verantwortungslose Verleumdungs-Journalismus von Udo Meixner. Jetzt stehen, wie schon im Jahr 2003, alle Geschädigten, besonders die Schwestern, wieder völlig allein. Sie bekommen zurzeit keinerlei kirchliche Rückdeckung, im Gegenteil, man hat den Eindruck, dass der Hirte sich seiner Schafe schämt.